Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Band: - (1937)

Artikel: Die Zürcher Realbeobachtungsklasse in den Jahren 1926-1936
Autor: Sidler, Martha
Kapitel: Ergebnisse
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819619

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ergebnisse.

Unter den 146 Kindern des ersten Dezenniums Bk. sind 49 Kinder noch schulpflichtig im Augenblick, da diese Zusammenfassung geschrieben wird. Von den 97 Ehemaligen lässt sich sagen, ob sie eine günstige Weiterentwicklung genommen oder eine entgleisende Richtung eingeschlagen haben. Als entgleisend ist beispielsweise zu betrachten: Die Berührung mit jugendanwaltschaftlichen Massnahmen im strengen Sinne; die erfolglose Heimerziehung; die innere Unmöglichkeit, trotz vieler Versuche eine Lehrzeit zu beenden; sexuelle Abenteuer; Geldschulden über Geldschulden usw.

Schulentlassene Ehemalige	*Günstige Entwicklung*	*Entgleisend*
25 Einseitig-Geistesschwache	23	2
17 Zaghafte	17	0
12 Körperunruhige	11	1
15 laute Schwererziehbare	7	8
11 leise Schwererziehbare	4	7
17 unbeständig Schwierige	12	5
97 Schulentlassene	74 (76,3%)	23 (23,7%)
= 77 Kn. und 20 Md.	= 60 Kn. (78 %) u. 14 Md. (70 %)	= 17 Kn. (22 %) u. 6 Md. (30 %)

Die Kinder der Gruppen laute und leise Schwierige sind in ihren Lebensläufen am meisten gefährdet. Obwohl sie verstandesmässig hoch genug stehen, um die Folgen zu überdenken, spielen ihre Gefühls- und Willensstrukturen nicht in ausgleichendem Sinne. Die einen sind grobhölzig-brutal oder von reizbarer Haltlosigkeit; die andern fassadenbewegt mit innerer Hohlheit und Skrupellosigkeit.

Der Prozentsatz von 70 und 78 als demjenigen einer günstigen Entwicklung ist hoch; er steht bei jenen Ansätzen, die in der Fürsorgeliteratur als die günstigsten Ergebnisse aller Umerziehung bezeichnet werden. In runden Zahlen ausgedrückt, kann man zusammenfassen: Drei Viertel der schulentlassenen Ehemaligen nehmen eine günstige, ein Viertel eine ungünstige Entwicklung.

Die Umwelten der Bk.-Zöglinge, und zwar aller 146, beurteilt nach den Maßstäben günstig, befriedigend und ungünstig, gestatten folgende Uebersicht:

Umwelt	*Günstig*	*Befriedigend*	*Ungünstig*
42 Einseitig-Geistesschwache	15	13	14
26 Zaghafte	4	11	11
22 Körperunruhige	4	10	8
18 laute Schwierige	2	3	13
15 leise Schwierige	2	1	12
23 unbeständig Schwierige	3	10	10
146 Umwelten	30 (21 %)	48 (33 %)	68 (46 %)

Auch diese Zahlen zeigen erschütternd, wie die gefährdeten Gruppen der lauten und leisen Schwierigen in einem mehrheitlich ungünstigen personalen und sachlichen Milieu aufwachsen.

Welches sind die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, um deretwillen die Versetzung in die Bk. beantragt wurde? Bei allen Bk.-Zöglingen ist es eine Mehrzahl von Schwierigkeiten gewesen; die ausführlichen Persönlichkeitsbeschreibungen geben ein Bild davon. In diesen letzten Zusammenfassungen sind nur jene festgehalten, die am häufigsten und am ausgeprägtesten vorkommen:

Schwierigkeiten der Einseitigen, vielfach verkappt Geistesschwachen:

Zerfahrenheit, Gleichgültigkeit, Mangel an Tatenlust, Faulheit, übermässiges Schwatzen, Versagen in den notwendigen Schulleistungen, zänkische Frechheit.

Daneben stehen: Zutrauen, laute Geselligkeit, ruhige Langsamkeit.

Schwierigkeiten der Zaghaften:

Grosse Aengstlichkeit, weinerliche Unsicherheit, zerstreute Trägheit, Schweigsamkeit und Verschlossenheit, Reizbarkeit.

Daneben stehen: Gutmütigkeit, Sauberkeit, Ruhe.

Schwierigkeiten der Körperunruhigen:

Gesichterschneiden, Nägelkauen, Tics, übergrosse Unruhe, flüchtige Zerstreutheit, grosse Reizbarkeit.

Daneben stehen: Spieltrieb, Zutrauen, Geselligkeit.

Schwierigkeiten der lauten Schwererziehbaren:

Unbotmässiger Trotz, jähzornige Unruhe, boshafte Plagerei, Zank, erregte Zerfahrenheit, unflätiges Reden, Frechheit.

Daneben stehen: Spieltrieb, Begeisterungsanläufe, Betrieb.

Schwierigkeiten der leisen Schwererziehbaren:

Lügen, Stehlen, haltloses Vagabundieren, stille Zerstreutheit.

Daneben stehen: Freundliche Umgangsformen, gute Schulleistungen.

Schwierigkeiten der unbeständig Schwierigen:

Reizbare Launenhaftigkeit, Trotz, zerfahrene Unruhe, lügenhafte Schwatzhaftigkeit, grobe Frechheit, Verschlossenheit.

Daneben stehen: Grosse Zutraulichkeit, Ehrgeiz, gute Schulleistungen, Einsicht in Zustände der eigenen Person.

Wie steht es mit der *Intelligenz* der 140 Bk.-Schüler (6 haben den Versuch nach Binet-Terman nicht ausgeführt)?

Nach einer Vergleichung zwischen Schul- und Lebenswissen und Intelligenzquotienten muss den verschiedenen Quotientzahlen folgende Deutung gegeben werden:

	Geistesschwäche	*Normale Intelligenz*	*Sehr gute Intell.*
Intelligenzquotient (I.-Q.):	65—85	86—105	106—125
Einseitig-Geistesschwache	16 (41 %)	23 (59 %)	—
Zaghafte	4 (16 %)	21 (84 %)	—
Körperunruhige	6 (28 %)	14 (67 %)	1 (5 %)
Laute Schwierige	7 (41 %)	10 (59 %)	—
Leise Schwierige	4 (27 %)	10 (67 %)	1 (6 %)
Unbeständig Schwierige	5 (22 %)	15 (65 %)	3 (13 %)
Total *140 Kinder*	42 (30 %)	93 (66 %)	5 (4 %)

Wieso hat die Bk. Aenderungen im Verhalten der Kinder im Sinne ihrer Erziehungsziele (gesunde Anpassungsfähigkeit und wohltuende Selbstgestaltung) erreichen können?

Die Antwort erfolge in Form von Kernsätzen: Durch Belebung und Leitung der elterlichen Erzieherkraft; Bildung einer Erziehergemeinschaft zwischen Schule, Haus und evtl. weiteren Fürsorgepersonen; Ausgestaltung einer Bindung zwischen Zögling und Lehrperson; Förderung der Idealbildung im Kinde.

Andere Hilfen: Kleine Klassengemeinschaft; besondere Beeinflussungsverfahren; Arbeitsformen; Freizeitanregungen usw.

Durch Uebersehen, Entlasten, ruhige Stetigkeit angesichts innerer Spannungen; durch eine sachliche Einstellung Erscheinungen und Personen gegenüber.

Schliesslich auch durch Ertragen gewisser, nicht mehr zu ändernder Persönlichkeiten.

Erziehen, schulen, in Gemeinschaft stehen, fordern und erfüllen, binden und lösen, tragen und ermutigen, und dies alles im günstigen Augenblick und in zulässigem Masse, das sind die uralten und ewig frischen Mittel der Bildung auch für eine Bk.-Kinderschar. Wer unter ihnen sich davon hat formen lassen, wohl ihm! — Die 23 Menschen mit entgleisender Entwicklung haben diesen Einflüssen auch unterstanden; in der Bk., zum Teil in anerkannten Heimen und ausgesuchten Pflegefamilien. Mit ihnen zusammen steht man in aller Deutlichkeit und Unerbittlichkeit vor den Schranken, die menschlicher Kunst und menschlichem Wissen gezogen sind.

Schon während des Aufenthaltes in der Bk. haben die bestehenden Fürsorgeämter der Stadt und des Bezirkes Zürich einen Teil der Verantwortung für viele Bk.-Kinder mitgetragen und sind den

Eltern mit Rat und Tat behilflich gewesen. Es wurden mitbetreut:

Vom städtischen Jugend- und Fürsorgeamt	21 %	der	Bk.-Zöglinge
Vom Vormundschaftsamt	12 %	»	»
Von der Jugendanwaltschaft	11 %	»	»
Von der psychiatrischen Poliklinik für Kinder . . .	4 %	»	»
Von der Elementarbk. herüberkommend	12 %	»	»
Von der Alkoholfürsorge	9 %	der	Bk.-Familien
Von der Tuberkulosefürsorge	3 %	»	»
Unterstützt für Kur- und Ferienaufenthalte	21 %	der	Bk.-Zöglinge
Nirgends gemeldet sind	7 %	»	»

Welche Massnahmen wurden nach dem Aufenthalte in der Bk. ergriffen?

Versetzungen in	*Spezkl.*	*Normkl.*	*Heime*	*Pflegefamil.*	*Schulaustr.*
Geistesschwache	15	26	—	—	1
Zaghafte	—	21	1	4	—
Körperunruhige	2	17	2	1	—
Laute Schwierige	2	6	7	2	1
Leise Schwierige	—	7	7	1	—
Unbeständig Schwierige	—	18	2	3	—
Total 146 Kinder	19 (13 %)	95 (65 %)	19 (13 %)	11 (8 %)	2(1%)

Unter Normalklassen sind zu verstehen die entsprechenden Realklassen (4.—6. Kl.), die 7. Abschlussklasse, die Oberschule (7. und 8. Kl.), die Sekundarklassen und die Doppelrepetentenklasse. Dem Einwande, die Bk. versetze zu viele Kinder in die Realabteilungen zurück, kann entgegengehalten werden, dass es sich nur um 33 1/2 % handelt; die übrigen 31 1/2 % (als Ergänzung zu 65 % = Versetzung in Normalklassen) wanderten in die andern eben genannten Klassen, in welchen sie ihre Schulpflicht beenden. Nicht wenige dieser Oberstüfler waren ausserdem bei entsprechenden Jugendfürsorgestellen für einen Milieuwechsel vorgemerkt. Unüberwindliche Widerstände haben diese Versetzung vereitelt.

In die Sekundarschule sind bis zum Augenblick der Niederschrift dieser Ergebnisse 29 Kinder (20 % aller Bk.-Schüler) eingetreten.